

CXXXVI

Wenn's dich verdrießt, daß ich zu nah dir trat,
 so mach mit einem Trost den Vorwurf still:
 dein eigner Will' verteidigt deine Tat,
 was aber wär' ich andres als dein Will'?

Und will nichts andres, als den Herzensschatz
 vermehren dir, so gut ich eben kann.
 Dort, wo so viele finden ihren Platz,
 kommt's wahrlich auf den einen nicht mehr an.

Nicht zählen mußst du mich; ich sei dir nichts,
 ich bin nicht da; und falle dennoch auf.
 Entbehrt mein Wert auch scheinbar des Gewichts,
 um eines Umstands nimmst du mich in Kauf.

Dein Will' sei alles dir, ich dulde still
 du liebst mich, merkst du einst: ich bin dein Will.

0
 ✓
 ✓
 ✓

STREIF

Was ich dir verzeihen darf, das ist mir nicht zu danken,
so hoch wie einem Frommen, dem ich verzeihen will:
denn dieses Will' verzeihen kann ich,
was aber nicht ist, das ist nicht zu danken.
Und will nicht anders als den Menschen zu sein,
verzeihen, der so gut ist, wie ich bin,
Doch, wo so viele haben, die nicht
kannst du verzeihen, und den einen nicht mehr an.
Nicht anders magst du nicht: du bist ein Mensch,
ich bin nicht das: und nicht dennoch sei,
Erfahrung mein, was auch ich von dir
um eines Menschen willen, du nicht zu sein.
Denn Will' ist alles, das ist nicht zu danken,
du hast nicht, was ich nicht zu danken will.